

"Weihnachtsgeschenke im besten Sinne": Nachbildungen von "originalen" Tanagrafiguren der Kunsthandlung Fritz Gurlitt. Berlin 1882-1886

Jutta Fischer:

Das Heinrich Schliemann-Institut der Universität Rostock besitzt eine Sammlung von 30 sehr gut erhaltenen, bemalten und technisch gleichförmigen Statuetten, die als Fälschungen gelten und daher bisher wenig Beachtung fanden.

Alle Statuetten tragen Stempel und sind zweifelsfrei als Nachahmungen von Tanagrafiguren zu identifizieren, die eine Berliner Kunsthandlung zwischen 1882 und 1886 herstellen ließ. Durch alte Verkaufskataloge sind die antiken Vorlagen, Produktion, Vertrieb und Verwendung der Figuren eindeutig zu erschließen.

Beachtlich ist die Auswahl der zur Nachahmung herangezogenen „Originale“, die aus den Museen in Berlin, Paris, London und St. Petersburg stammen. Nur ein Drittel der ursprünglich 49 zum Verkauf angebotenen Typen gehen nach heutigen Gesichtspunkten auf gesicherte Originale zurück, mindestens ein Drittel auf zum Teil abenteuerliche Fälschungen, die aber zum Zeitpunkt der Reproduktion als echt galten (und z. B. von Furtwängler angekauft wurden).

Der hohe Anteil an Fälschungen ist vermutlich der Tatsache geschuldet, dass sie dem Zeitgeschmack besser entsprachen, und daher leichter verkauft werden konnten. Einige der Rostocker Statuetten sind letzte Zeugen von Fälschungen des 19. Jahrhunderts, die in den Museen mittlerweile nicht mehr vorhanden sind.

Während die Berliner Kunsthandlung Nachahmungen von „gesichert antiken“ Terrakotten herstellte, um sie als dekoratives Einzelstücke für den Kaminsims zu verkaufen, erwarb die Großherzogliche Kunstsammlung in Schwerin die Nachbildungen aus einem anderen Grund: die Tanagrafiguren sollten die beachtliche Gipsabguss-Sammlung sowie Sammlung an sonstigen Kopien und Rekonstruktionen antiker Vorlagen (Gemmen, Korkmodelle) um eine weitere Kunstgattung ergänzen.